

dass es eine goldene sei, in einer Wirtschaft zu Oberkassel für ein Darlehen von 20 Mk. an. Ein Gast ging auch auf den Leim. Meth wurde seine beiden Uhren in den Bahnhofswirtschaften zu Oberkassel und Beuel los. Kurze Zeit darauf verloren die „goldenen“ Uhren ihren Glanz, sie wurden schwarz. Es waren sogen. Goldin-Uhren, die in Amerika hergestellt werden und vielfach wegen ihres glänzenden Aeussers zu dem oben erwähnten Schwindel benutzt werden. Die beiden Reisenden wurden vom Schöffengericht zu Königswinter wegen dieses Betruges zu drei, bezw. fünf Wochen Gefängnis verurteilt. Auf ihre Berufung kam die Sache an der Strafkammer in Bonn zur Neuverhandlung. Ein Sachverständiger sagte aus, dass die Uhren einen Wert von 6 bis 8 Mk. hätten, jedoch führe ein reelles Geschäft solche Schwindelware nicht, auch sei es nicht möglich, sie zu reparieren, weil das Werk zu schlecht sei. Das Gericht ermässigte die Strafe des Oster, der inzwischen das Geld dem Oberkasseler zurückgegeben hatte, auf 14 Tage. Meth, der die Triebfeder des Ganzen war, erhielt zwei Monate Gefängnis als Zusatzstrafe zu einer vom Landgericht Köln gegen ihn erkannten Strafe von 1 Jahr.

Statistisches vom Leipziger Fundamt. Im dritten Vierteljahre, vom 1. Juli bis 30. September 1902, sind beim Fundbureau des Polizeiamts im ganzen 873 Fundgegenstände angemeldet, bezw. eingeliefert worden, darunter 157 Einzelposten an barem Gelde, sowie 46 Damen- und 23 Herrenuhren.

Gemeinschaftliches Inserieren zur Weihnachtszeit. In der Versammlung der Dresdener Goldschmiede-Innung wurde ein Antrag eingebracht, die Ladenbesitzer in der Innung möchten sich zu gemeinsamem Inserieren in der Weihnachtszeit zusammenschliessen; derselbe fand Beifall und führte zur Bildung einer Kommission zu dessen Ausführung.

Uhrmacherwappen. Das von Herrn Koll. Hedicke in Magdeburg, Grosse Diesdorfer Strasse 245, entworfene und ausgeführte Uhrmacherwappen hat vielen Beifall gefunden. Besonders das Cliché für Drucksachen aller Art ist vielfach verlangt worden, zumal der billige Preis von 3 Mk. der Anschaffung kein Hindernis bereitet. Das Cliché von 5 cm Höhe hat sich für Briefbogen, Prospekte u. s. w. sehr gut bewährt, doch für geschäftliche Mitteilungen



war es zu gross. Koll. Hedicke hat deshalb ein Cliché von 3 1/2 cm Höhe (siehe Abbildung) anfertigen lassen, und steht dieses gleichfalls zum Preis von 3 Mk. zur Verfügung. Das kleinere Cliché eignet sich besonders vorteilhaft für Briefcouverts, Rechnungen, Mitteilungen u. s. w. Koll. Hedicke bringt von diesem kleineren Cliché, ebenso wie von dem grösseren, zwei Arten zur Versendung, eines für Verbandsmitglieder und eines für Nichtverbandsmitglieder, dies muss bei der Bestellung genau beachtet werden. Auch machen wir bei dieser Gelegenheit auf das grosse, echt vergoldete Uhrmacherwappen für Schaufenster, à 30 Mk., nochmals aufmerksam.

Einbruchsdiebstahl in Leipzig-Neustadt. Vor wenigen Tagen wurde nachts die Auslage des Schaufensters eines Uhrengeschäfts, Eisenbahnstrasse 9, durch Einbruch beraubt. Der Geschädigte hat auf die Wiedererlangung der Waren und Ermittlung des Thäters 100 Mk. Belohnung ausgesetzt. Gestohlen worden sind zwölf Stück goldene Damen-Remontoiruhren mit den Nummern 3598, 3600, 7002, 7005, 13020, 13022, 22745, 22748, 59527, 66955, 76715, 91635; zwei Stück silberne Damen-Remontoiruhren 80065, 80071; vier Stück silberne Anker-Remontoiruhren 2609, 43297, 138409, 1654584; 15 silberne Cylinder-Remontoir-Herrenuhren 47858, 49376, 52896, 52939, 67689, 89819, 89821/22, 90239 bis 90241, 90306, 103816, 157773, 22258; zwei Stahluhren 17, 13421; drei Metalluhren, die eine mit Nr. 563; ferner zwei Double-Armbänder, das eine mit fünf Korallen besetzt, 49 Herren- und Damenringe mit verschiedenfarbigen Steinen, zwei Dutzend Double-Herrenuhrketten verschiedener Façon und zwei Broschen, eine davon aus einem Siegesthaler gefertigt. Wahrnehmungen sind der Leipziger Kriminalpolizei zu unterbreiten.

Ein Goldwarendieb ist in Berlin in der Friedrichstadt wieder aufgetaucht. Es ist ein fein gekleideter, junger Mann, der sich den Anschein eines Engländers giebt, vielleicht auch wirklich ein Engländer ist und nur gebrochen deutsch spricht. Bei einem Juwelier in der Friedrichstrasse liess sich der Mann eine Menge Sachen vorlegen, konnte aber anscheinend nichts Passendes finden. Erst als er weg war, merkte der Juwelier, dass der Fremde sich beim Ausschauen eine goldene Panzerkette im Werte von 200 Mk. eingesteckt hatte. Der Dieb ist ungefähr 1,65 m gross, hat dunkles Haar und ein bartloses Gesicht, sieht etwas jüdisch aus und trägt feine englische Kleidung, einen grauen Mantel und Anzug, einen schwarzen Hut und schwarze Stiefel.

Unbekannte Welten im Sonnensystem. Die Frage will noch immer nicht zur Ruhe kommen, ob jenseits der Bahn des Neptun, des fernsten bekannten Planeten des Sonnensystems, etwa noch andere Körper vorhanden sein könnten, die gleichfalls um die Sonne kreisen. Vor etwa zwei Jahren gab Professor Forbes die Anregung zu einer gründlichen Nachforschung mit Rücksicht auf diese vermeintlichen, bisher unsichtbar gebliebenen Welten. Er führte aus, dass sowohl der Jupiter wie der Neptun eine besondere Gruppe von Kometen besässen, deren Sonnenferne dicht bei ihren Bahnen läge. Aus dieser Erwägung zog Professor Forbes den Schluss, dass möglicherweise jenseits des Neptun auch noch zwei Planeten vorhanden wären, deren einer

etwa 100 Mal weiter von der Sonne entfernt wäre, als die Erde. Der Astronom bezeichnete auch genau die Stelle, wo der Planet zu bestimmter Zeit stehen sollte. Dr. Roberts suchte die betreffende Himmelsgegend mit dem grossen Fernrohr der Kapsternwarte sorgfältig ab, konnte aber nichts entdecken. Seitdem hat Dr. Forbes seine Rechnungen nochmals durchgesehen und hinsichtlich der Stellung des vermeintlichen Planeten in seinen Vermutungen bestärkt. Nunmehr ist ein anderer Himmelsforscher, Dr. Wilson, mittels eines Spiegelfernrohres mit Hilfe der Photographie bemüht gewesen, den Planeten aufzuspüren, aber die Arbeit erwies sich als zu langwierig, wegen der ungenügenden Grösse des Fernrohres und konnte noch nicht einmal in einem Jahr vollendet werden. Daraufhin wurde eine grosse Linse von einem Freunde der Astronomie hergeliehen, um mit ihr schärfere Photographieen der fraglichen Himmelsgegend aufzunehmen. Aber auch jetzt wurde nichts gefunden, obgleich die Platten je eine Stunde exponiert wurden, so dass selbst ein sehr kleiner Himmelskörper darauf hätte sichtbar werden müssen. Man entdeckte z. B. den Planeten Juno, obgleich dessen gegenwärtige Stellung unbekannt war und an dem betreffenden Orte nicht erwartet wurde. Trotzdem die Sache also fehlgeschlagen ist, haben auch andere Astronomen, Dr. Todd in Amerika und Professor Lau in Holland, aus den Störungen des Uranus auf die Existenz eines Planeten jenseits des Neptuns geschlossen.

Bewegung von Nebelflecken. Wenn wir an einem wolkenlosen Abend den Himmel betrachten, sehen wir so viel Sterne, dass es ausgeschlossen erscheint, sie zu zählen, bei Benutzung eines guten Fernrohres erscheinen uns noch unvergleichlich viel mehr Sterne, als mit blossem Auge, und die Betrachtung der Milchstrasse durch ein gutes Fernrohr lehrt uns, dass auch dieser Gürtel des Lichts in Millionen von Sternen zerfällt. Die neuere Astronomie hat nun erkannt, dass alle diese Millionen von Sternen nur eine Oase im weiten Raum bilden. Allerdings ist schon diese Oase von einer für uns unvorstellbaren Ausdehnung: sie umfasst einen Durchmesser von etwa 20000 Lichtjahren, d. h. eine Länge, zu dessen Durchschreitung das Licht, das bekanntlich in einer Sekunde 40000 Meilen zurücklegt, 2000 Jahre braucht — eine in der That über jede Vorstellung hinausgehende Grösse. Aber damit nicht genug, hat die Astronomie uns auch gezeigt, dass ausserhalb dieser so ungeheuer grossen Sternenoase noch weitere ihr gleiche oder doch ähnliche bestehen. Freilich sind sie so kolossal weit entfernt von uns, dass auch die stärkste Vergrösserung der Fernrohre sie nicht in einzelne Sterne auflösen kann, sondern dass sie nur als Nebelflecke erscheinen. Und doch war die Spektralanalyse im stande, zu erkennen, dass diese Flecke, deren einzelne Gebilde wir nicht mehr zu erkennen vermögen, im wesentlichen aus glühenden Gasen bestehen. In jüngster Zeit nun konnte die Spektralanalyse den Triumph verzeichnen, dass es ihr bei einigen Nebelflecken gelang, zu bestimmen, mit welcher Geschwindigkeit sie sich auf uns zu oder von uns fortbewegen. Die Massen des Orionnebels entfernen sich von uns mit der Geschwindigkeit von 17,7 km in der Sekunde, also etwa 8500 Meilen in der Stunde. Der Nebel im Drachen nähert sich uns gar mit der Geschwindigkeit von 65,8 km in der Sekunde, oder etwa 31584 Meilen in der Stunde, während sich der Nebel im Schwan mit der Geschwindigkeit von 4,9 km in der Sekunde oder 235 Meilen in der Stunde von uns entfernt.

Einführung des Dezimalsystems in den Vereinigten Staaten von Amerika. Die Münzkommission des Repräsentantenhauses der Vereinigten Staaten von Amerika hat zu dem Gesetzantrage, betreffend die Annahme des Dezimalsystems seitens der Vereinigten Staaten einen günstigen Bericht erstattet. Sie schlägt vor, dass alle Organe der Regierung nach dem 1. Januar 1904 bei allen Geschäftsverhandlungen, in denen Masse und Gewichte vorkommen, mit Ausnahme derjenigen, welche die staatliche Landesvermessung betreffen, nur Masse und Gewichte des Dezimalsystems anwenden sollen. Nach dem 1. Januar 1907 sollen die Masse und Gewichte des Dezimalsystems in allen Vereinigten Staaten als die gesetzlich allein zugelassenen gelten. In der Kommission waren nur zwei Stimmen gegen den Vorschlag, der einen wesentlichen Fortschritt in der Lösung dieser Frage bedeutet. In technischen und wissenschaftlichen Werken wird in den Vereinigten Staaten das Dezimalsystem schon häufig angewendet, und es würde als ein bedeutender Fortschritt zu bezeichnen sein, wenn es gesetzlich allgemein eingeführt würde.

Wohin gerät das Gold? Ein französischer Gelehrter der sich seit längerer Zeit mit der Lösung der Frage beschäftigt, wohin die Edelmetalle der Erde geraten, hat auf Grund einer statistischen Berechnung herausgefunden, dass die amerikanischen Zahnärzte zum Plombieren der notorisch schlechten Zähne ihrer Mitbürger allein jährlich gegen 800 kg Gold verbrauchen. Dieses Gewicht repräsentiert einen Geldwert von 2 1/2 Millionen Francs, der beim Ableben seiner Inhaber zumeist mit ins Grab genommen wird. Wenn das nun, so rechnet der französische Statistiker, in dieser Weise noch drei Jahrhunderte fortgeht, so liegt auf den Kirchhöfen Nordamerikas die ansehnliche Summe von 750 Millionen Francs in Gold, d. h. annähernd dieselbe Summe, die gegenwärtig in Gold geprägt in den Vereinigten Staaten zirkuliert.

Konkursnachrichten. Bunzlau. Am 4. November Vergleichstermin im Konkurs des Uhrmachers Rudolf Bergs.

Inowrazlaw. Uhrmacher Hugo Kordenat, am 18. Oktober Konkurs eröffnet. Versammlung am 8. November, Prüfungstermin am 22. November.

Styrum (Amtsgericht Mühlheim, Ruhr). Uhrmacher Otto Kortenhaus, am 23. Oktober Konkurs eröffnet. Versammlung am 18. November, Prüfungstermin am 2. Dezember.

Zinnowitz (Amtsgericht Wolgast). Uhrmacher Adolf Küster, am 20. Oktober Konkurs eröffnet. Versammlung am 17. November, Prüfungstermin am 19. Dezember.

Silberkurs. ^{800/1000} Arbeitssilber der Vereinigten Silberwarenfabriken per kg 63 Mk. oder per g 6,3 Pfg.

